

Wie geht es heute dem „Kapitalismus“, wie dem Recht?

Dr. Gunther Kümel

erkennt:

Der „gute alte“ Kapitalismus, beginnend mit dem Manchester-Kapitalismus, ist schon lange tot.

Er wurde transformiert in den völkerfeindlichen „NEO-Liberalismus“-Globalismus, der alles andere als „liberal“ ist. Er will nicht die „Freie Marktwirtschaft“, in der der Staat möglichst wenig zu sagen hat. Er will den zugunsten einer Clique von Superreichen verzerrten Markt.

Durch die Grundsätze „Deregulierung, Privatisierung, Entbürokratisierung will er den Staat entmachten und übernehmen. Der Lenker der Weltwirtschaft ist eine Clique von Milliardären in NY, ihr Geld steckt im Ausführungsorgan „Vermögensverwalter“ (Blackrock u.a.); die Verwalter legen ihr Geld strategisch so an, daß eine volle

Kontrolle der Unternehmen möglich ist:

So kontrolliert eine kleine Gruppe die gesamte Weltwirtschaft. Ein weiteres Instrument des NEO-Lib. ist das WEF. In Davos treffen sich die Spitzen der Konzerne und stimmen sich ab mit den Spitzen aus Politik und Regierungsmannschaften. Zunehmend werden ja Premiers und Minister, Abgeordnete vom WEF („YOUNG GLOBAL LEADERS“) gestellt.

Durch den „Great Reset“ will der NEO-Lib. die natürlichen menschlichen Gemeinschaften und die Identität der Menschen zunichte machen: Identität als Mann oder Frau, die Mann-Frau-Beziehung, die Familie, Sippe, Volk, Heimat, Religion, Kultur und Sprache. Besonders kinderreiche Familien soll es nicht mehr geben.

Die eigentliche Aufgabe der Wirtschaft ist die Herstellung knapper Güter für das Volk. Diese Aufgabe soll durch anonyme Konzerne erfolgen, nicht mehr durch Bauern, Großbauern, mittelständische Traditionsbetriebe.

Die Gemeinschaft wird zerschlagen und atomisiert. Der Einzelne, seiner Identität beraubt, wird zum hilflosen „Verbraucher“, der bei geringer Entlohnung in maximaler Arbeitszeit der vollen sozialen Kontrolle des Systems unterworfen ist:

„Du wirst nichts besitzen, und Du wirst die Klappe halten!“

Soweit Gunther Kümel! Zu seinen Ausführungen paßt ein weiterer Blick auf den inneren Zustand unseres verratenen Heimatlandes Deutschland:

Der „Südkurier“ bringt heute am 20.8.24 die Schlagzeile:

„Neuer Höchststand bei Straftaten“

und darunter den Text, hier im Ausschnitt:

„Wie aus dem am Montag veröffentlichten Jahresbericht 2023 hervorgeht, wurden 790.245 Straftaten registriert. Das sind 12,5 Prozent mehr als im Vorjahr.“

„Derzeit kommt die Bundespolizei aus den

Einsatzstiefeln nicht heraus.“

Wie längst leicht durchschaubar, werden Tausende Kapitalverbrechen, begangen von Migranten, kaum noch bestraft, indes sich die Polizei im Auftrag des Bundes-Innenministeriums unliebsamer Wahrheiten annimmt, die nicht ins Konzept des angestrebten Weltstaates passen.



Björn Höcke während der Gerichtsverhandlung vor dem Landgericht Halle
(Bild: anonymous)

Besonders herausragend der Versuch des Landge-richtes Halle, die Gefahr für die

Etablierten, **Björn Höcke**, als Schreckgespenst aus der „Gesellschaft“ auszusondern. Bei [Anonymous](#) lesen wir den treff-lichen Kommentar von von **Thorsten Hinz**:

Björn Höcke wird zu einer Geldstrafe verurteilt. Mitgewirkt haben an dem Theaterstück mehr als nur Richter und Kläger. Das politische Urteil ist perfekt und

Höcke vogelfrei.

Das Schmierenstück, das im Staatstheater seit Monaten auf dem Programm steht, heißt frei nach Lessing:

„Tut nichts. Der Höcke wird verbrannt.“

Mitwirkende sind Politik, Justiz, Medien, Ge-heimdienst sowie „Experten“ – ein Begriff, den man heute ebenso wie „Elite“ tunlichst in Anführungszeichen setzt. Das Personal auf der Bühne wechselt je nach Szene ...

Von den offiziellen Medien hat einzig und

ausgerechnet die **taz** den Prozeß auf den Punkt gebracht. Dort schrieb **Christian Rath**:

„Im Zweifel gegen den Angeklagten“

Dort griff **Reinhard Müller** in die Kommentar-tasten – den man bis dato für den letzten ernstzunehmenden Politik-Redakteur der Zeitung halten durfte. Ein Volljurist, der als Rechtsreferendar unter anderem in der Abteilung für DDR-Unrecht bei der Staatsanwaltschaft Dresden Erfahrungen gesammelt hat und folglich den Unterschied zwischen Rechts- und Unrechtsstaat ganz genau kennt. Um so schlimmer sein kurzer Kommentar. Von der Überschrift kursieren im Netz mehrere Varianten.

Stabil geblieben ist die Kernaussage:

„Björn Höcke richtet sich selbst.“

Er habe eine Geldstrafe wegen einer „NS-Parole“ oder „SA-Parole“ erhalten, erläutert die Dachzeile. Beides ist natürlich Quatsch. Höcke hat sich

keineswegs „selbst“, sondern er wurde vom Landgericht Halle gerichtet. Auch ist der Spruch „Alles für Deutschland“ keine genuine „NS-“ oder „SA-Parole“, wie Müller an anderer Stelle klarerweise einräumt: „Der Spruch ist schon zu Weimarer Zeiten verwendet worden – auch von Hitler-Gegnern. Und er ist nach dem Krieg bisweilen von demokratischen Politikern und Medien benutzt worden.“ Na also.

Das Urteil gegen Björn Höcke ist ganz klar eine politische Abstrafung. So gut wie niemand hat gewußt, daß der Spruch „Alles für Deutschland“ von der SA benutzt wurde.

... Als neutraler Beobachter kommt der Rechtsprofessor **Volker Boehme-Neßler** im Cicero zu ähnlichen Schlüssen (wie **Ulrich Vosgerau**). In Strafprozessen, schreibt er, müsse rechtskonform wie folgt verfahren werden:

„Jeder Stein wird umgedreht, keine Mühe wird gescheut, um die Wahrheit zu finden. Das ist hier nicht geschehen. Das Gericht hat keine Zweifel zugelassen und den Prozeß in kürzester Zeit zu Ende

gebracht.“

Auch nach Einschätzung von Anonymous ist das

... Urteil gegen Björn Höcke ganz klar eine politische Abstrafung.

„Am Ende eines langen Verhandlungstages hat das Gericht am Dienstag unmittelbar nach den Plädoyers von Staatsanwaltschaft und Verteidigung das Urteil verkündet. War da noch Zeit, um die Ergebnisse des letzten Verhandlungstages zu reflektieren und im Urteilsspruch zu berücksichtigen? Oder hatte das Gericht das Urteil schon fertig, als die Plädoyers gehalten wurden?“ Eine gute, eine sehr gute Frage!

Zudem hatte das Landgericht – eine Instanz, vor der sonst Kapitalverbrechen verhandelt werden – darauf verzichtet, Gutachter heranzuziehen. Das mußte die Verteidigung besorgen.

Dazu Michael Klönovsky:

„Was nicht einfach war; mehrere angesprochene Professoren reagierten auf die Bitte wie auf die Androhung des Scheiterhaufens – ‚Wenn ich zugunsten Höckes aussage, kann ich meinen Lehrstuhl abschreiben‘, sagte einer (was für eine prachtvolle Charade über die Lage der geistigen Freiheit in dieser Republik!) –, so daß am Ende einzig der ‚rechte‘ Historiker **Karlheinz Weißmann** als Experte vor Gericht erschien und mit beeindruckender Sachkenntnis darlegte, daß diese Parole viel älter als der Nationalsozialismus ist, in der Weimarer Republik über alle politischen Lager hinweg verwendet wurde und sich keineswegs im Sinne des Gerichtes der SA zuordnen ließe.“

Weißmanns Liebesmüh war vergeblich, denn:

„Tut nichts. Der Höcke wird verbrannt.“

Die Journallie lobt das politische Urteil. So auch die Reaktion der Medien: Im Focus dröhnte ein journalistischer

Jedermann:

„So geht Rechtsstaat. Warum das Urteil Höcke hart trifft und genau richtig ist“.

Der tapfere Tastenritter konnte zwar keine Richtigkeit nachweisen; sie ergab sich für ihn schlicht und einfach aus der Härte, mit der das Urteil Björn Höcke mitten im Wahlkampf treffen muß. Er begrüßte also den Schuldspruch als eine politische Aktion. Die aber ist nicht Sache eines Gerichts. Zumindest nicht im Rechtsstaat.

Damit hat sich dieses BRD-Regime sein Urteil selbst ausgesprochen. Wir nähern uns dem Mittelalter, als eine christlich-ideologische Macht Abertausende, vor allem Frauen – in echt orientalischer Frauenverachtung -, grauenhaft foltern und auf dem Scheiterhaufen verbrennen ließ. Es hat sich nicht gehalten. Das Recht siegte. Warum sollte das heute anders laufen?

Warum nicht wie bei **Rotkäppchen in dem alten Märchen, das die Altvorderen in ihrer damaligen Not erdichteten:**



Rotkäppchen und der böse Wolf

Das zutrauliche (deutsche) Mädchen trägt eine rote Kappe, rot wie die Farbe des Rechtes. Die hat sie von der Großmutter, der Ahne, erhalten. Auf ihrem Weg zur Großmutter, die bei den drei Eichen wohnt (!), begegnete ihm der Wolf:

Rotkäppchen aber wußte nicht, was das für ein böses Tier war, und fürchtete sich nicht vor ihm. (Grimm)

Der überlistete das gutgläubige Rotkäppchen, ließ sich den Weg zur Ahne zeigen und verführte sie, tiefer in den Wald zu gehen, um Blumen zu pflücken.

Indessen verschluckte er die Ahne! und zog sich ihre Kleider an!! Das getäuschte Rotkäppchen erschrak zwar über das nun wunderliche Aussehen der „Groß-mutter“, als sie zu ihr ins Haus trat, wurde aber von dem gierigen Wolf ebenfalls verschluckt.

Der Jäger draußen hörte sein Schnarchen und tat das Not-Wendige: Er schlitzte dem Fremdling den Bauch auf, und Großmutter und Rotkäppchen waren – noch unversehrt – gerettet.

Wer verstünde nicht die Symbolik dieses deutschen Volksmärchens! Macht es nicht Mut, daß auch in unserer Zeit fremden „Rechtes“ der „Jäger“ das alte, wahre Recht aus dem Leib des bösen Wolfes heraus-erlöst?